



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1718

Zweyter Absatz. Schutz deß H. Josephs in dem Leben dene[n]
Christglaubigen so wohl zu Geistlich- als leiblicher Wohlfahrt.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

ren etwelche Wort von der Jungfräulichen Mutter MARIA selbst / welche weisen sie ist die geistliche Braut in dem hohen Lied / als geduncket es mich / ob rede sie von ihrem Gespons Joseph / sagend / seine Hand seyen aus Gold gedrelet / und voller Hyacinthen. Manus illius tornatiles aurea plenz hyacinthis. Ich will da nit erörtern / warum sie sagen / seine Hand seyen gedrelet ; massen es schon bekannt / und ganz klar ist / daß alle Werk des Heil. Josephs vollkommen / angemacht / durchaus gleichförmig / alle in Lieb / und aus Lieb entsprungen seyen : und eben dieses will sie anzeigen / indeme sie sagt / die Hand seyen aus Gold gedrelet : tornatiles aurea. Dieses aber weiß ich nit so leicht füreinander zu bringen / daß sie sagt / seine Hand seyen voller Hyacinth. Was seynd doch dieses für Hyacinth ? es gibt ja Hyacinth Edgerstein / und solche vermeynt der hochgelehrte Ghislerius / seyen da zu verstehen : über das gibt es auch Hyacinth Blumen. Und von diesen / vermeynen / gehe allda die Red / der bewehrte Casiodorus und der Ehrwürdige Beda. Sehe nun dem also / wie die letztere sagen. Allein was ist dan dieses für ein so besondres Lob für die Hand des Heil. Josephs / wan man sagt / daß selbe voller Blumen seyen ? Blumen in der Hand / was soll eben dieses so vil seyn ? Ja in allweg voller Blumen seynd seine Hand ; aber / mercke es wohl / lauter Hyacinth Blumen / wodurch nichts anders / als eben der Schutz dieses grossen allgemeinen Schutz Heiligen vor bedeutet wird. Plenz hyacinthis. Es haben etwelche aus denen Alten beobachtet / daß sich in der Hyacinth Blumen zwey Buchstaben zeigen / nemlich das A. und das I. Also beglaubet der Natur Kündiger Plinius / und einer aus den Römischen Reimen Dichtern hat es auch Reimensweis verfasst : Et ai al flos habet inscriptum. Derohalben dan / wan gesagt

wird / die Hand seyen voller Hyacinth / so ist eben so vil gesagt / als sie seyen voller AI. AL. Welches in der Spanischen Mund Sprach (in welcher der Spanische Author Barzia geprediget hat) so vil heist als : es ist da / mercken sie es wohl liebe Christen. Da in denen Händen des heiligen Josephs ist ein allgemeines Ja Wort (das A. I. auch in der deutschen Red Artz allhie füglich dafür zu gebrauchen) für alles Begehren. Kommt man bey Joseph bittlich ein um allerhand Güter / um Güter des Leibs / und Güter der Seel / um zeitliche Güter / um ewige Güter / gleich überall ist das Ja vorhanden. Plenz Hyacinthis. Haltet man an um Gesundheit : Ja. B gehret man Hülf in denen Gefahren : Ja. Kommt man ein um Nachlaß der Sünd : Ja. Um Gnad : Ja. Um Tugend : Ja. Um die ewige Glorri : Ja. Ja so gar die Himmelblau Farb / welche der Hyacinth antraget / ist ein unfehlbares Anzeigen / das Joseph auch den Himmel in seinen Händen habe. Und was soll man mehrer verlangen ? Manus ejus plenz Hyacinthis / ganze Hand voll Ja und Zusag Wort hat der H. Joseph. An alle Bitt ein Ja. Ja es soll geschehen. Dan (ich rede da mit denen Worten meines grossen Heil. Lehr. Meisters Saleli) nichts was Joseph begehret wird ihm abgeschlagen. Und sollte es einem dan so vil zu seyn geduncken / wan man sagt / es seye alles in den jenigen Händen / in welchen der H. J. in dem alles begriffen ist / so oft gewesen ? solte es dan zu vil seyn / wan jene Hand alles erlangen / welche sich so unermattet zu der Arbeit ausgestreckt haben ? solte es zu vil seyn / wan er allen in allem Schutz leistet ; indeme er uns alle als wie seine Kinder ansihet in JESU / den er als seinen geistlichen Sohn liebet. Ut putabatur filius Joseph.

S. Saleli. en-
rec. 19.

Zweyter Absaq.

Schutz des heiligen Josephs in dem Leben denen Christglaubigen so wohl zu geistlich als leiblicher Wohlfahrt.

10. **D**ieses dan / Christglaubige / ist der ungeschändete Bezirk des Schutzes unseres H. Josephs. Allein wir wollen denselben etwas ausführlicher erwegen / und theilweis betrachten. Und weisen unter denen Gnaden / so er uns ausbringt / uns ein Theil in diesem Leben / ein Theil in dem Tod / und andere allererst nach dem Leben zu nutz kommen / als wollen wir zwischen diesen Zeiten einen Unterschied machen.
de Maria Sanctorale.

Erstlich die Zeit des Lebens belangend / sihet man ja wohl / daß in diesem sterblichen Leben der Leib mit unzählbaren Mühseligkeiten zu worgen hat ; die Seel aber von der Sünd / und Launigkeit im Guten hart gehalten werde. Fürchtest du dir etwan lieber Christ / vor der Arbeit seligkeit dieses Lebens ? fürchtest du dir / daß nit etwan GOET dich nach deinen Verdiensten straffe ? seye wohl gemuthet ; an Joseph hast du einen Vatter / einen
A 2 Schüt

Schützer / der den gerechten Zorn Gottes stille / und die Straff in Gnad verwende. Erzehle allda uns unsere Seraphische Mutter Theresia, was sie erfahren habe / von wie vilen Gefahren sie seye errettet worden. Sie gehet auf dem Gebürg genant Sierra Norena in Andalusien ir / komit gänglich vom Weeg und da komit Joseph / redet mit ihr / errettet sie von der Gefahr. Sie kommet in grosse Noth / und Abgang der Mittel / weiß ihr in angefangnen grossen Sachen nit zu helfen: und da erscheint er ihr / und springt ihr bey: Ich habe es klar gesehen / sagt hierüber die Mutter Theresia: daß sowohl von diser Noth / als von andern noch grössern / wo Ehr / und guter Namen in Gefahr stunde / diser Vatter / und Herz mich errettet hat. Wisssen sie aber wohl Christglaubige / wie er sie errettet hat? als ein Vatter mit Schaffen / und Unbefehlen / sagt der Parisische Schul-Canzler Gerson, redend von dem Schutze des Heil. Josephs. Imperiosi quodammodo Patroni. Welches auch die Heil. Mutter selbst an einem andern Orth bestättigen hilfft / da sie sagt: Dan der HERR will uns zu verstehen geben / daß gleichwie er ihr ihm unterhängig wäre auf Erden / also ehde er auch in dem Himmel / was er begehret.

Yepes in
vit. S. The-
ref. li. 2.

S. Theresia
vit. cap. 33.
& 6.

Gerson.
serm. de
Nativi.
D. M.

S. Theresia
cit. c. 6.

II.

Ich weiß nit / ob ihr etwan einstens Etwas genauers die Bildnus unseres Heiligen betrachtet habt. Wie pflegt man ihn zu mahlen? das kan man überall sehen. Als einen Ehrwürdigen Mann / der das Kind IESU bey der Hand führet. Mein doch bey was für einer Hand führet / und haltet er wohl das Kind IESU? bey der linken führete / und hielt er dasselbe zur Lebzeit: sagt ein andächtiger Molanus: Virgo pueri dexteram tenebat; Joseph autem sinistram. Warum aber frage ich weiter / führet / und haltet er das Göttliche Kind also bey der Hand? Es wird mir wohl einer sagen / er habe es aus Ehrenbietigkeit / und Ehrbezeugung gethan / und sich IESU / und MARIAE zur linken Hand gestelt; oder auch anzuzeigen / daß er nach seiner heiligsten Geyßons MARIAE der erste / und nächste seye? oder sich hiemit als einen Vatter zu erweisen / indem er dem Kind IESU die Hand reichet: oder es wird wohl auch hierdurch auf ein andere Weis die sonderbare Höchheit dieses Heiligen kund gethan / indem / da GOTT andere Heilige bey der Hand haltet / und anführet / Joseph GOTT selbst führet und handhabet. Dife / und dergleichen Anmerkungen seynd nit zu verwerffen. Zumahlen aber selbige uns demahlen nit sonderlich verhilfflich / als müssen wir weiter gehen. Durch die Hand GOTTES / sagt uns der h. Vatter Augustinus zu unserm Abscheu / wer-

Mol. 2. p.
cap. 14.

Sapient. 3.
v. 1.
Moral. li. 3.
tr. 11.
n. 14.

den uns zwey Eigenschaften der Göttlichen Weesenheit angebeutet: als nemlich durch die rechte Hand die Güte / und Barmherzigkeit GOTTES / krafft deren er verschonet / und belohnet: und durch die lincke Hand wird uns bedeutet die Gerechtigkeit GOTTES / mit der er schlägt / und plagt. Dextera, lauten die Wort Augustini, nominatur in omnibus Angelis bonis; sinistra in omnibus malis. Wohlgedan! betrachtet dises / und sehet darant den Heil. Joseph an. Was thut er? er haltet mit seiner Hand die lincke Hand IESU / die rechte laßt er ihm frey. Und was ist dises anderes / als wan er ihm folgende Wort zuredete. Mein Kind / du hast zwey Hand für die Menschen. Die rechte Hand ist ein barmherzige Hand / darmit thust du ihnen Gutes: und die lincke Hand / die ein gar strenge Hand ist / womit du nach der Gerechtigkeit darmit schlagest. Nun will ich dir aus diesen beiden deinen Händen die Rechte frey lassen / darmit kanst du häufig auspenden: hingegen halte ich die Lincke ein / und lasse dich die Menschen nit straffen. Und wan du mich einen Vatter nennst / und als einen Vatter ehrest / so brauche ich auch das Ansehen eines Vatters mit denen Menschen Schutz / und Schirm zu leisten mit Einhaltung deiner gerechtfertigen / aber auch zornigen Hand / damit du sie nit straffest.

So merck ich wohl / dises ist gewiß auch eines aus denen Geheimnissen der Leiter des Patriarchen Jacobs? wo warre selbes mahl GOTT der HERR / als ihn Jacob im Schlaw gesehen? Antwort: zu oberst auf der Leiter warre er / und leinete sich darauf Et Dominum intinxit pedem suum in vertice montis. Und warum steigt dan Gott nit von der Leiter herab? O wehe denen armen Menschen / wan er herab stieg! Jacob lage selbes mahl auf der Erden schlaffend / an die Erden gleichsam ganz gehefft / und angewachsen: und also liegen wir Menschen ins gemein ganz ungeschaffen / auf das Irdische niedergebogen auf der Erden; wir umfassen die Erden ganz unanständig. Darmit in eodem loco. Wan also GOTT herab steigt / und den lauen / langweiligen Menschen in seiner Trägheit antreffen wurde / O wie wurd er nit darmit schlagen / wie wurd er nit dem menschlichen Undank den gezimmenden Lohn geben / es ist schon wahr / sein Gerechtigkeit will oft herabsteigen / darmit neigt sie sich herabwärts / und biegt sich oben über die Leiter herüber / und leinete sich mit Gewalt darauf: intinxit pedem. Wan sie aber schon anfange herab zu steigen / warum fahret sie nit fort / warum haltet sie ein? Sie kan nit herab steigen: sie en-

last es nit an. Dan ihr habt ja schon ge-
hört / das der geistreiche Abbt Rupertus
sagt: Joseph seye der oberste Grad / und
Spriffel der Leiter / worauf sich GOTT
als sein Vatter anleinet? Innixus est
Rupert. lib. beato Joseph / ut esset infantulo iste Pater
de Glor. optimus. Wan derohalben der Mensch /
indem er sein Herz / und Sinn auf die
Erden anheffter / und gang trüg dahin li-
get / gar wohl verdiente / das GOTT
herab steige / und ihm seiner Fahr-
losigkeit halber ein empfindliches ver-
setze / so geschicht es doch nit; massen
ihn Joseph mit dem Väterlichen
Befehl einhaltet / und nit anlasset. Iani-
zum scalz. Innixus est beato Joseph. O
Christen! wie vil Ubel wendet nit von
uns dijer Schuß ab!

quemlichste Orth / sagt der gelehrte Ly-
ranus / und deswegen hat der HERR
denselben erwöhlet. Propter loci apti-
tudinem ad docendum. Wie ist dieses zu ver-
stehen? ein Schöpf-Brunnen soll ein so
bequemer Orth seyn die Seelen zu bekeh-
ren? villeicht deswegen; weil es bey et-
nem tieffen Brunen leicht zu ersehen ist /
wie bald es geschehen seye / das man in
die tieffe Gruben der Sünd hinein falle /
und wie mit grosser Mühe wider herauf
zu kommen? Besichtige man diesen
Brunnen sein wohl / sagt der Evangelis-
sche Cansler Joannes. Wo ligt er? Juxta
pradium quod dedit Jacob Joseph filio suo.
Er lage nebe einem Feld / Gut / welches
Jacob seinem Sohn Joseph gegeben.
Berichts genug / der Evangelist hat die-
ses nit umdass gesagt. Betrachte man
nur / ob nit dieses ein sehr bequemes Orth
seye zu Bekehrung der Seelen. Das
Orth; allwo ein Angedenken des ersten
Egyptischen Joseph / der ein Figur des
unfertigen gewesen / wie Bernardus bezeu-
get / findlichst; hat ihm Christus der
HERR ausgesucht / und erwöhlet die
Phocina zu bekehren; dan er wolte hemit
andeuten / wie vorträglich zu Bekehrung
der Seelen seye auch nur der Schatten
des Heil. Josephs. Juxta pradium quod
dedit Jacob Joseph: sedebat sic: propter lo-
ci aptitudinem. Suche ihm diesen Schat-
ten des Heil. Josephs ein Sünder / der
sich gern bekehren wolt / aber die Sach nit
füreinander bringen kan / und er wird ge-
wis sehen / und erfahren / wie leicht sein
Bekehrung unter diesem Schuß werde von
statt gehen.

Lyran. ibi

Rupert. lib. de Glor. optimus. II. hom.

13. der Schuß des Heil. Josephs in denen
Tranglaalen / welche den Leib anstossen /
ein überaus grosser Behuff; sonder auch
vil mehr / und vorderst in denen Anligen/
wordurch die Seel in Gefahr / und Schaz-
den gebracht wird. O wie vil haben sich
vermittels des Schußes des H. Josephs
aus den gefährlichen Schlamm der Sün-
den heraus geschwungen! Die Heil. The-
resea bekennet von ihr selbst (ob ich zwar
nit weiß / in was für einem Verstand an-
zunehmen seye das jenige / was die Hei-
lige ihrer Sünden halber erörthert) und
redet also; **Der H. Joseph hat gemacht /
als welcher da der jenige ist / der derglei-
chen zu thun pflegt / das ich mich habe
erheben können.** Allein wie vil andere
Seelen kunten dieses recht in Wahrheit / und
in der Sach selbst bekennen? Können sie
sich nit erinnern; Christglaubige / der Be-
kehrung Phocina jenes Samaritanischen
Weibs? die Umständ / und das Orth /
an welchem sie Christus der HERR be-
kehrt hat / lassen sich wohl betrachten.
Er hat auf sie gewartet / sagt der Evan-
gelist Joannes / bey einem Brunnen auf
dem freyen Feld / und es hat den liebsten
HERR vil Mühe / und Schweiß
gekostet bis er alldahin kommen ist;
gleichwol ist er fortgangen / und hat weder
die Schärffe der Sonnen-Hit / weder den
weiten Weeg sich abhalten lassen. Fati-
gatus ex itinere sedebat sic supra fontem.
Um GOTTES Willen! hat dan der Hey-
land nit können machen / das er ihr an-
derstwo begegnet wäre / wo es ihn nit
so vil Mühe gekostet hätte? Man will
mir villeicht sagen / er habe es darum an
diesem Orth anstellen wollen; weiln das
Weib allda Wasser zu hollen ankommen
musste / mithin dem HERR selbst
die Gelegenheit in die Hand geben mit
ihm von dem Wasser der Gnad in ein Ges-
spräch zu kommen. Aber eben dieses hät-
te ja auch an einem andern Orth gesche-
hen können. Es ware dieses der allerbes-

S. Theresia
vii. cap. 6.

joan. 4.

Noch etwas mehrers ist von dem
Schuß des Heil. Josephs zu erwarten.
Nit nur allein die Sünder / sonder auch
dem Geist / und geistlichen Leben ergebne /
und GOTT veralübrte Seelen können
durch denselben grossen Nutzen schaffen.
Lasset hierüber reden eine in dem Geist
sehr wohl erfahrene Meisterin / unser heil-
ige Mutter Theresia. Ich habe niemahl
einige Person gekennet / sagt diese / welche
ihm mit wahrhafter Andacht zugethan /
und einen absonderlichen Liebs / Dienst
zu thun gepfleget hat / das ich nit auch
gesehen / wie ein solche Person in der
Tugend zunemmete. Eben so vil be-
zeuget der grosse heilige Bischoff Franci-
scus Salecius mit folgenden Worten: **Er
wird uns ausbringen / wan wir an-
derst ein Zuversicht zu ihm haben / einen
heiligen Zunahm in allen Tugenden.**
Verlangen sie zu wissen / wie uns dieses
der Heil. Joseph ausbringen kan? ich sa-
ge es ihnen: mit dem nemlich / das er
uns Gnad erhaltet unsere Unmuthun-
gen / und Begirden völlig unter uns
zubringen / als welche die einzige Ver-
hins

14.

S. Theresia
vii. cap. 6.

S. Salec. en-
ter. 19.

hindernus seynd / daß der Geist sich nit kan ausbreiten / und vermehren.

15. **W**luda ist wohl zu mercken / was sich von Anbeginn der Welt zugetragen hat. **GOTT** hat gleich den ersten Tag / da er angefangen die Welt zu erschaffen / das Licht gemacht: fiat lux. Der wider seinen eignen Namen weise Idiota gibt aus / dieses Licht seye ein Vorbild **MARIAE** der Göttlichen Jungfrauen / als welche da ist das wunderbarliche Licht / woraus die Sonn der Gerechtigkeit **CHRISTUS** seinen Leib gestaltet hat. *Figurata per illam lucem primariam, redef Idiota, de ejus namque substantia formatum est corpus filii sui benedicti.* Lasset uns auf den andern Tag anrücken / an welchem der allmächtige Schöpffer das Firmament gestaltet hat / als einen Thron / und Wohn-Sitz der Sonnen / und des Lichts. *Fiat firmamentum.* Nun aber ist dieses Firmament unser Heil. **JOSEPH** / wie es sein andächtiger **Gerlon** bewehret: *Firmamentum dicitur Joseph.* Ist **JOSEPH** das Firmament / so ist er es etwan deswegen; weilen **MARIA** das Licht / an ihne / als ihren wahrhaften Gespons sich haltet / ihre Wohnung / ihren Sitz in ihm hat; desgleichen auch **CHRISTUS** die Sonnen / als in seinem Vatter? *luceant in firmamento.* **O**der aber auch deswegen; weilen in ihm unzählbare Stern allerhand Tugenden glänzen / und schimmeren? Man muß weiter sehen / sagt **Moyles**, der diese Wort angelesen hat / wan man auf den rechten Grund kommen will. Der allmächtige Schöpffer hat das Firmament meistertheil deswegen erschaffen / damit selbes das Gewässer von einander theile: *ut dividat aquas ab aquis.* Vorher ware das Gewässer ganz unordentlicher Weis untereinander / das obere mit dem untern vermischt. es ware ein ganze Verwirrung. Wie hat sich aber das Firmament verhalten / und zur Sach geschickt? ganz wohl: es hat sich ein Gewässer von dem andern abgesondert. Und die Sach deutlich zu sagen: das obere Gewässer hat es erhebt / und in einen unbeweglichen und festen Stand gestelt. In *glaciem* daruerunt: zu einem Eys / oder vielmehr zu einem Crystal seynd die obere Gewässer verhartet worden / bezeuget der bewehrte **Richardus a Laurentio**. Hingegen hat es die untere Gewässer abwerths versencket unter / und zwischen die Erden / also daß man mit Füßsen darauf umgehert. *Sub pedibus percontemprum.* Wie angezogener Idiota weislich beobachtet. Ersagtermassen waren vorher sowohl die obere als untere Gewässer beweglich / und unbeständig / stiesend / und wandelbar; nachdem aber vermittels des Firmaments die Abtheilung

Idiota contemptat. 19. p. 14.

Genes. 1.

Gerlon. serm. 5. Joseph.

Genes. 1.

Richard. 1. Laur. li. 7. de Laud. B. M. Virg.

Idiot. contemptat. 12. p. 7.

geschehen ist / so lauffen die obere nit mehr / bewegen sich nit / sonder seynd beständig. Vorher haben die obere von denen untern können trüb / und unfauber gemacht werden; nach beschehner Theilung aber haben die obere allzeit rein / und hell: **O** ihr dem Geist ergebne Seelen! ihr versteinete ja allgemach das Geheimnis? auch in dem Menschen / als in der kleinen Welt / gibt es untere Gewässer dern auf die Erden / und das Irdische sich neigenden Begirden: und es gibt zugleich auch ein oberes Gewässer / kraft dessen der Geist über sich trachtet / und mit **GOTT** will vereinigt seyn. Aber leyder die menschliche Seelen: Gewässer lauffen öfters ganz unordentlich durch einander / wie verwirren / und betrüben nit oft die Anmuthungen den Geist! wie wird nit öfters das obere der Seelen / und des Geistes von denen unordentlichen Neigungen überschwämmt / und fortgeschloßet! was Mittels / und Rathes dan einem so großen Seelen-Schaden vorzubiegen? *fiat firmamentum:* sagt **GOTT** der **HEM** selbst / ein Firmament ist donnöthen. Was für eines? das habe ich euch schon gesagt: der Heil. **JOSEPH** ist das süßlichste Firmament diese Gewässer zu theilen. *Firmamentum dicitur S. Joseph: & dividat aquas ab aquis.* Nichten sich die Seelen nit über sich zu diesem Firmament der Kirchen / und es werden die Begierden des untern Menschen von dem obern Theil / von dem Geist leichtlich gesondert werden. **JOSEPH** wird ihnen ausbringen Unbeweglichkeit in dem Guten / Standhaftigkeit in der Tugend / Stärke zu Verachtung des Irdischen / Keinig / und Aufrichtigkeit in der Meinung / und Verrichtung der guten Werck / damit sodan die gedante Anmuthungen nit mehr Macht haben den Geist von der Vereinigung mit **GOTT** abzuhalten. Zumahlen ja der höchste **GOTT** in seiner Kirchen eben zu diesem Thil / und End den Heil. **JOSEPH** als ein Firmament gestelt hat. Und wars hafftig / Catholische Zuhörer / es kan nit leicht erklärt werden / wie vil der Schatz des heiligen **JOSEPHS** uns zurwegen bringet. In Ansehung dessen auch mehr gelobte **H. Mutter Theresia** einem jeden mit folgenden Worten anmüthig zuredet: **Ja** bitte um die Lieb **GOTTES** Willen / als **Wille** dieses / daß ein jeder / der mir nit gläubet / die Sach selbst probiere / und erfahre. Braucht nit vil: der heilige **JOSEPH** ist unser Vatter. Er traget in unserer Lebenszeit für uns Sorg als für seine in **CHRISTO** anererbte / aufgenommene / und geliebte Kinder. *Ut putabatur filius Joseph.*